

Hast du heute schon gemurrt?

Hast du heute schon gemurrt?

Ja natürlich!
Warum sollte ich?
Leider ja!
Was bringt es?

Hast du heute schon gemurrt?

Dann bist du nicht der Erste.
Dann bist du nicht die Letzte.

Hast du heute schon gemurrt?

Murren verhindert Schritte nach vorne.
Murren fesselt mich an meine Laune.
Murren gibt Gott sehr schnell die Schuld.

Hast du heute schon gemurrt?

Begründetes Klagen ist nicht Murren.
Überlegtes Abwägen ist nicht Murren.
Enttäuschungen ernst nehmen ist nicht Murren.

Hast du heute schon gemurrt? Aber:

Hast du heute schon gelacht?
Hast du heute schon geweint?
Hast du heute schon gestaunt?

Franz Troyer

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ich bedenke den Unterschied zwischen Fragen, Klagen und Murren. Ich versuche vor einem Spiegel verschiedene Gesichtsausdrücke und versetze mich in folgende Stimmungen: fröhlich, ernsthaft, böse, schelmisch, grimmig, scherzhaft, mürrisch, gelangweilt, interessiert, neugierig, abweisend, offen, ... Die Reihe kann beliebig fortgesetzt werden.

Diese Übung bekommt Dynamik, wenn sie zu zweit oder in einer Gruppe gemacht wird. Anschließend gibt es einen Austausch darüber.

1. Lesung: 1 Kön 19,4–8 | **Antwortpsalm:** Ps 34,2–9

2. Lesung: Eph 4,30 – 5,2

Evangelium: Joh 6,41–51



Biblisches
Sonntagsblatt



Murrt nicht !

Mürrische Menschen sind kaum angenehme Zeitgenossen. Sie erwarten sich meist, dass die Welt nach ihren Vorstellungen abläuft. Wenn sie nachfragen, dann ist das oft mit Vorwürfen verbunden und der Voraussetzung, selbst im Recht zu sein.

Das Motiv des Murrens begegnet bereits im Alten Testament: Das Volk ist unzufrieden mit seinen Führenden. Am liebsten würden sie diese eliminieren. Ebenso ergeht es Jesus im heutigen Evangelium. Auf seine Rede reagieren verschiedene Gruppen mit Murren, das schließlich im Todesurteil endet ...

Kommentar zum Evangelium

Das Johannesevangelium beschreibt das Denken und Handeln ganz verschiedener Charaktertypen: Optimisten, Pessimisten, Skeptiker, Draufgänger, Vermittelnde im Hintergrund, abwartende Beobachter, Besserwisser und aufmerksam Suchende kommen zu Jesus. Kritisch fragende Menschen werden im Evangelium weder verschwiegen noch sofort als boshaft abgestempelt. Ihre Zweifel können uns helfen, die eigenen Fragen zu thematisieren und ernst zu nehmen. Sie helfen auch, manche Missverständnisse zu klären.

Berechtigte Fragen ...

Zunächst seien hier einige Fragen an Jesus aufgelistet, die im Johannesevangelium erwähnt werden: Bei der Tempelaustreibung (Joh 2,13–22) fragen Menschen zu Recht, wie Jesus in drei Tagen den Tempel wieder aufbauen kann. Woher sollen sie wissen, dass Jesus damit den Tempel seines Leibes meint? Die Worte Jesu „Wenn jemand nicht von oben geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen“ lösen bei Nikodemus Fragen aus (Joh 3,4). Die Frau am Jakobsbrunnen versteht nicht, woher Jesus das lebendige Wasser nehmen soll, wenn er nicht einmal ein Schöpfgefäß bei sich hat (Joh 4,11).

Murrt nicht

Die Neigung, sofort zu murren, scheint eine „Lieblingsreaktion“ vieler Menschen zu sein. Steckt dahinter nicht auch der Versuch, bei jeglichen Schwierigkeiten sofort anderen – und letztlich Gott – die Schuld zu geben? Die Gespräche mit Jesus zum Thema Brot führen dazu, dass einige Gesprächspartner murren: „Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen?“ Dieses Murren erinnert an das wiederholte Murren des Volkes Israel auf seiner Wüstenwanderung ins Gelobte Land (Ex 15–17; Num 14–17). Im Johannesevangelium werden die Juden (Joh 6,41.43), die zweifelnden Jünger (Joh 6,61) und die schwankende Volksmenge (Joh 7,32) als Murrende bezeichnet. Beim Murren zeigt Jesus wenig Verständnis. Er fragt nicht feinfühlig nach, sondern fordert sie sofort auf: „Murrt nicht!“ Ähnlich mahnt Paulus, dieses Fehlverhalten der Vorfahren endlich abzulegen und daraus zu lernen (vgl. 1 Kor 10,1–13).

... und Antworten

Gerade das Johannesevangelium lädt ein, genauer hinzuhören und auch nachzufragen. Entscheidend wird wohl sein, ob wir rechthaberisch alles beurteilen oder lernbereit ein ganzes Leben lang „Schüler Gottes“ (Joh 6,45) bleiben wollen. Zwischen suchendem Fragen und besserwisserischem Murren besteht ein großer Unterschied. Er entscheidet, ob wir uns im Kreis drehen oder Schritte vorwärts machen – um dann (wie z.B. der Apostel Thomas) vom Zweifler zum großen Glaubensbekenner werden zu können.

Franz Troyer

Aus dem Evangelium nach Johannes:

In jener Zeit ⁴¹ murrten die Juden gegen Jesus, weil er gesagt hatte:

Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.

⁴² Und sie sagten: Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen?

Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen?

⁴³ Jesus sagte zu ihnen: Murrt nicht!

⁴⁴ Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag.

⁴⁵ Bei den Propheten steht geschrieben:

Und alle werden Schüler Gottes sein.

Jeder, der auf den Vater hört und seine Lehre annimmt, wird zu mir kommen.

⁴⁶ Niemand hat den Vater gesehen außer dem, der von Gott ist; nur er hat den Vater gesehen.

⁴⁷ Amen, amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat das ewige Leben.

⁴⁸ Ich bin das Brot des Lebens.

⁴⁹ Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben.

⁵⁰ So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben.

⁵¹ Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.

Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.

Zum Nachdenken ...

- Welche Aussage berührt mich am tiefsten?

Zum Titelbild

Die Botschaft eines Stacheldrahtes ist klar: Bis hierher und nicht weiter! Wer diese Grenze überschreitet, schneidet sich ins eigene Fleisch, muss mit Verletzungen rechnen. Auch Menschen können solche Signale aussenden. „Murren“ kann der Beginn eines solchen „Stacheldrahtes“ sein. Aufstand und Widerstand sind zu befürchten ...

Foto: Ingrid Penner

